



Startseite | Lokales | Region Bern | Abenteuer in der Wildnis: Landkarte statt Google Maps

Abo **Abenteuer in der Wildnis**

Landkarte statt Google Maps

Im Projekt «Heiwäg» der Jugendarbeit Sensetal müssen Jugendliche innerhalb von drei Tagen ihren Heimweg finden. Und das ohne Handy.

Livia Bieri

Publiziert: 14.07.2022, 20:42



Die Jugendlichen wurden irgendwo in der Region La Chaux-de-Fonds ausgesetzt und müssen zurück nach Laupen finden. Ohne Handy, versteht sich, dafür mit Landkarten.

Foto: Franziska Rothenbühler

Es ist wahrlich ein Abenteuer. Seit acht Jahren bietet die regionale offene Kinder- und Jugendarbeit Sensetal das Projekt «Heiwäg» an. Dabei werden Jugendliche an einem ausgemachten Treffpunkt ausgesetzt und sollen innerhalb von drei Tagen selbstständig den rund 60 Kilometer langen Heimweg nach Laupen finden. Ohn Handy. Doch nicht nur das, auch die Verpflegung und die Schlafplätze müssen die Teenager selber organisieren.

Selbstständigkeit ist gefragt

In diesem Jahr startet die Truppe, bestehend aus acht Jugendlichen zwischen 12 und 13 Jahren und drei Begleitpersonen der Jugendarbeit, am Bahnhof von La Chaux-de-Fonds. Alle Teilnehmenden kommen aus Laupen, gehen in die gleiche Schule und kennen sich somit schon gut. So finden sie bereits am ersten Tag schnell Strategien, die den Heimweg erleichtern sollen.



Die Truppe organisiert sich selbstständig, jedes Mitglied erhält eine bestimmte Aufgabe zugeteilt.

Foto: Franziska Rothenbühler

Jeweils ein Mitglied der Gruppe kümmert sich ums Auffüllen der Wasserflaschen, um den Lebensmitteleinkauf und gegen Abend um die Suche nach einem Schlafplatz. Ausserdem erhält eine Jugendliche die Verantwortung für die beiden Karten, welche die Gruppe als Hilfsmittel zur Verfügung gestellt bekam. Eine Karte deckt das Gebiet Neuenburg ab, die andere zeigt den Kanton Bern. Die drei Erwachsenen stehen den Jugendlichen nur wenn nötig mit Rat und Tat zur Seite und kümmern sich um die Sicherheitsaspekte.

Zusammenhalt statt Handybildschirme

Mit einer weiteren Aufgabe müssen die Jugendlichen ausserdem umgehen können: Sie alle mussten ihr Mobiltelefon zu Hause lassen. Schliesslich sollen die Teilnehmenden Zeit in der Gruppe und nicht am Natel verbringen, und ausserdem sollen sie den Heimweg analog finden, mithilfe der Karten und nicht mit dem Navigationssystem des Telefons.

Es sei auch ein Konsumverzicht für die Dauer des Heimwegs, erklärt Projektbegleiter Matthias Maier. «Wir Erwachsenen haben natürlich zur Sicherheit ein Telefon dabei, versuchen es aber ebenfalls so wenig wie möglich zu benutzen», stellt er klar. Die Jugendlichen scheint der Verzicht in keiner Weise zu stören, schliesslich haben sie genug zu tun mit den Gleichaltrigen, dem Marsch und den neuen Herausforderungen.

Hindernisse

Der erste Tag läuft nicht ganz nach Plan. Die Jugendlichen verirren sich und laufen in die falsche Richtung. So absolviert die Truppe bis zum Abend 27 Kilometer und übernachtet schliesslich in Dombresson. Das liegt ungefähr 15 Kilometer vom erhofften Tagesziel entfernt.

Dass sie vom Weg abkommen, ist aber nicht das einzige Problem. Die Wasserbeschaffung ist ebenfalls schwierig: Fast alle Brunnen, an denen die Gruppe vorbeikommt, sind stillgelegt, wahrscheinlich wegen der Trockenheit. Eigentlich wäre sogar ein Wasserfilter mit im Gepäck, doch der kann nur eingesetzt werden, wenn

Wasser zum Filtern vorhanden ist. So müssen die jungen Leute an vielen Haustüren klingeln, um ihren Durst zu löschen.



Für die Suche nach Schlafplätzen, das Essen und die Wasserbeschaffung sind die Jugendlichen selber verantwortlich. Das ist nicht immer einfach.

Foto: Franziska Rothenbühler

Ausserdem finden die Jugendlichen auf dem ganzen Weg kein Lädeli, um Proviant für den Mittag und Nachmittag zu kaufen. So gibt es zum Mittagessen lediglich eine Scheibe Toast mit Käse für alle. Übernachtet wird im mitgetragenen Schlafsack und auf der Schlafmatte in einer Wiese bei einem Spielplatz. Doch auch die Schlafplatzsuche erweist sich als nicht ganz einfach: «Fast alle Grünflächen waren bewirtschaftet», erklärt Begleiter Matthias Maier. «Und wir wollen schliesslich nicht von einer über uns fahrenden Landmaschine geweckt werden.»

Regeländerung

Für manche ist es eine kühle und unruhige Nacht. Trotzdem und trotz den Schwierigkeiten vom vergangenen Tag stehen die Jugendlichen gut gelaunt und motiviert

auf. Nur ein Sechstklässler kränkelt und wird im Verlauf des Tages von seinen Eltern abgeholt. Er wäre eigentlich viel lieber bei der Gruppe geblieben, erklärt er, bleibt aber positiv: «Ich werde einfach nächstes Jahr noch einmal mitgehen.»

Die Jugendlichen haben aus den Fehlern vom Vortag gelernt und kaufen bereits am Morgen für den ganzen Tag Lebensmittel ein. Diese müssen nun als zusätzlicher Ballast mitgetragen werden, dafür kann viel Zeit und Hunger gespart werden. Ausserdem haben die drei Erwachsenen entschieden, eine Regelanänderung vorzunehmen. Eigentlich sollte die ganze Strecke bis nach Laupen zu Fuss zurückgelegt werden, doch um die verlorene Zeit aufzuholen und auch der Hitze ein wenig aus dem Weg zu gehen, haben sie den Jugendlichen vorgeschlagen, noch bis nach Neuenburg zu laufen. Von dort aus soll die Gruppe mit dem Zug nach Ins reisen.



Die Stimmung war bis am Schluss gut. Nach drei Tagen und 68 zu Fuss gegangenen Kilometern landet die Gruppe am Mittwoch in Laupen. Das Foto entstand in der Nähe des Dorfes Vilars NE, zwischen La Chaux-de-Fonds und Neuenburg.

Foto: Franziska Rothenbühler

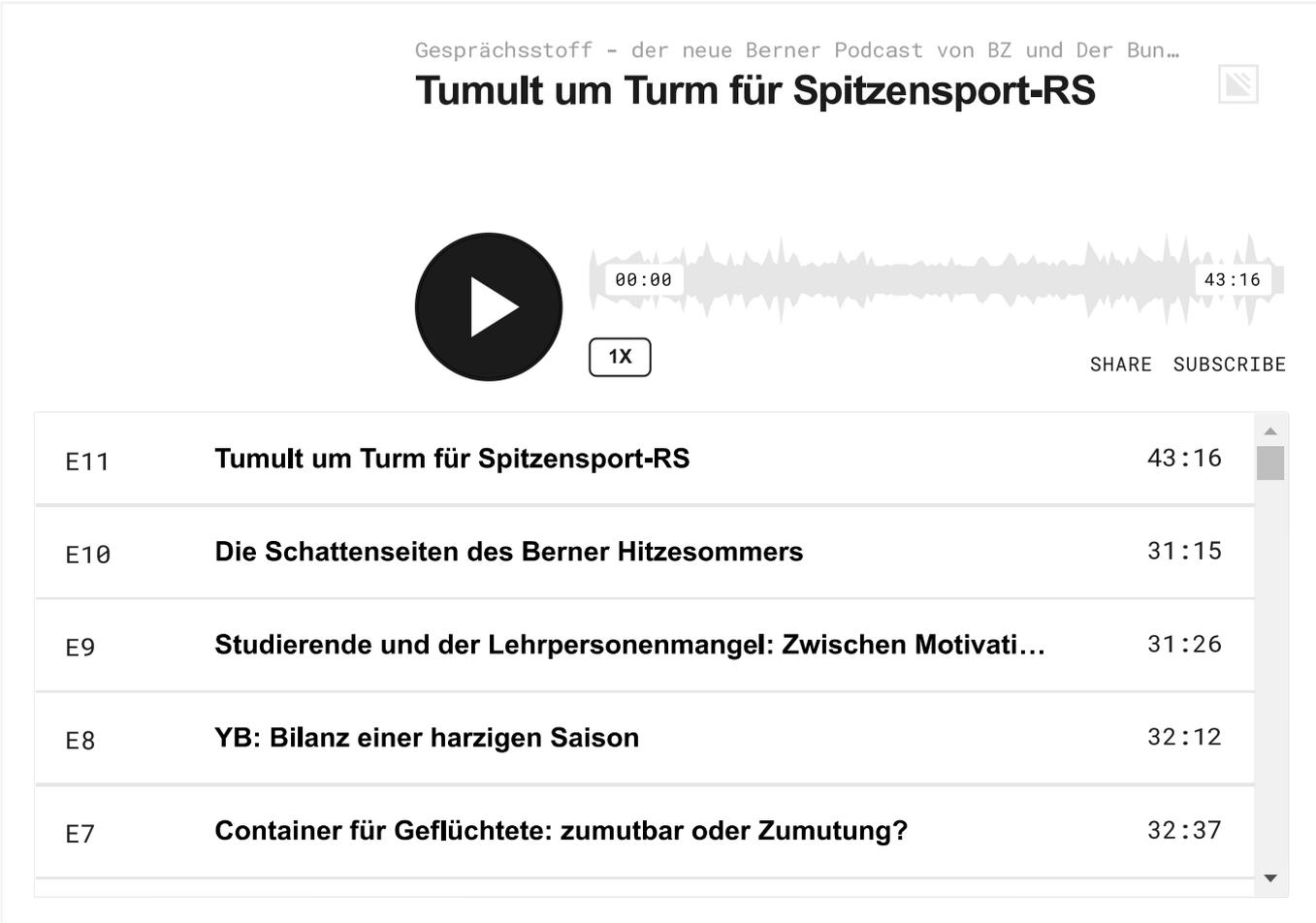
Die Jugendlichen dürfen auf diesem Trip grundsätzlich alles selber entscheiden. Sie sind mit dem Vorschlag betreffend Zugreise einverstanden. Auch wenn sich die

Teilnehmenden schon vor der Abreise kannten, bemerkt man zunehmend ein starkes Zusammenwachsen der Truppe während ihrer Reise. Sie mögen die Verantwortung und treffen anstehende Entscheidungen kollektiv.

Trotz Hindernissen, der körperlichen Anstrengung, mit Gepäck in der Hitze zu laufen, und dem Verzicht aufs Telefon ist die Stimmung nach wie vor super. Schliesslich ist dieses Projekt für die Jugendlichen ein Abenteuer, das sie mit ihren besten Freundinnen und Freunden geniessen können. Nach über 68 zu Fuss gegangenen Kilometern trifft die Gruppe am Mittwoch in Laupen ein.

Gesprächsstoff – der Berner Podcast von BZ und Der Bund

Im Podcast «Gesprächsstoff» sprechen wir über Geschichten, die unsere LeserInnen und HörerInnen bewegen. Abonnieren Sie den Podcast auf Spotify [↗](#), Apple Podcasts [↗](#), Google Podcasts [↗](#) oder in jeder gängigen Podcast-App.



Gesprächsstoff - der neue Berner Podcast von BZ und Der Bun...

Tumult um Turm für Spitzensport-RS

00:00 43:16

1X

SHARE SUBSCRIBE

E11	Tumult um Turm für Spitzensport-RS	43:16
E10	Die Schattenseiten des Berner Hitzesommers	31:15
E9	Studierende und der Lehrpersonenmangel: Zwischen Motivati...	31:26
E8	YB: Bilanz einer harzigen Saison	32:12
E7	Container für Geflüchtete: zumutbar oder Zumutung?	32:37

Fehler gefunden? [Jetzt melden.](#)

0 Kommentare